

grafische oder tabellarische Illustrationen (wie in englischsprachigen Veröffentlichungen dieser Art oft üblich) würden zur Veranschaulichung beitragen.

Diese Verbesserungsvorschläge trüben jedoch keinesfalls den positiven Gesamteindruck des Buches. Ich empfehle es jedem Bibelschüler in meinem Missionsunterricht. Darüber hinaus kann man die Lektüre allen missionsbewußten Christen ans Herz legen - unabhängig davon, ob sie als Gesandte oder als Sendende an der Erfüllung des unvollendeten Auftrages mitarbeiten möchten. Als eine besondere Stärke des Buches empfinde ich, daß das Thema aus deutschsprachiger Perspektive angegangen wird. Dies ist sicher im Zusammenhang mit einer evangelikalten Missiologie zu sehen, die auch hierzulande zunehmend an Profil gewinnt. Daß sich diese Entwicklung fortsetzt, indem weitere Lehrbücher dieser Art - auch zu missiologischen Einzeldisziplinen - verfaßt werden, liegt sicher ganz im Interesse weltmissionarisch gesinnter Christen.

*Michael Miezal*

---

Christian Weber. *Missionstheologie bei Wilhelm Löhe: Aufbruch zur Kirche der Zukunft*. Die Lutherische Kirche: Geschichte und Gestalten Bd. 17. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 1996. 576 S.

---

Diese umfangreiche Monographie ist in den Jahren 1992 bis 1994 an der Augustana Hochschule Neuendettelsau als Dissertation entstanden. Vom Verfasser leicht bearbeitet, wurde sie von der Historischen Kommission des Deutschen Nationalkomitees des Lutherischen Weltbundes in die Reihe "Lutherische Kirche - Geschichten und Gestalten" aufgenommen. Damit wird angedeutet, daß es sich hier um eine historische Persönlichkeit handelt, die vom Verfasser kurz als "Dorfpfarrer" (11) bezeichnet wird. Unter diesem bescheidenen Stichwort erfaßt Weber das Leben und Wirken von Johann Konrad Wilhelm Löhe (1808-1872), dem "feinsinnigen Franken" (wie Julius Richter ihn nennt) und Mann Gottes aus dem großen Missionsjahrhundert.

Mit der Veröffentlichung dieses Werkes haben Verfasser und Herausgeber der heutigen Generation einen erheblichen Teil aus dem geistlichen Erbe der Kirchen- und Missionsgeschichte des vergangenen Jahrhunderts vermittelt. Von Herrnhut her pietistisch angehaucht und missionarisch beeinflusst, wurde Löhe nicht nur Erweckungsprediger seiner Lutherischen Landeskirche, sondern auch der Gründer der verzweigten Neuendettelsauer Anstalten, wobei die Neuendettelsauer Mission eine hervorragende Rolle gespielt hat. Daher wird uns in diesem Buch weit mehr als der Lebenslauf eines Dorfpfarrers vorgestellt. Die Beschreibung der vielschichtigen Missionstätigkeit, die teils von Löhe initiiert, teils von ihm gefördert wurde, bildet einen integralen Teil, ohne welchen die Geschichte der Weltmission lückenhaft geblieben wäre. Die Diaspora- und Indianermission

in Nordamerika, sowie die Mission auf Neuguinea sind dafür beispielhaft (146f; 196ff; 344ff).

Was Leserinnen und Lesern beim ersten Blick auffallen muß, ist die Thematik von Kirche und Mission, von Ekklesiologie und Missiologie. Das darf aber keineswegs als Doppelthema gedeutet werden, denn bei Löhle gehören Kirche und Mission so verschränkt zusammen, wie sie auch im Neuen Testament als unzertrennbar zusammengehörend dargestellt werden. Mission liegt im Charakter der Kirche. Deshalb war Löhle der Überzeugung, daß sich die Missionare von selbst finden würden, wenn nur die Kirche sich ihrer Mission bewußt wäre. "Neutestamentliche Kirche und Mission sind ... voneinander unzertrennlich", lautete Löhles unermüdliche Predigt (244).

In Löhles Person verband sich der Mann der Kirche als Hirte mit dem Mann der Mission unter Gottes Auftrag. Somit ist Löhles praktische Theologie eine Missionstheologie und diese wiederum eine umfangreiche Ekklesiologie, tief verwurzelt im Lutherischen Konfessionalismus. Gerade diese Schwerpunkte - Mission, Kirche und Konfession - bildeten einen gemeinsamen Nenner, auf dem sich Löhle mit Zeitgenossen wie Karl Graul (1814-1864), Leiter der Leipziger Mission, Ludwig Harms (1808-1865), Gründer der Hermannsbürger "Bauernmission" und Ludwig A. Petri, Pfarrer in Hannover, begegnete (408ff). Wenn im einzelnen auch markante Unterschiede in ihrer Ekklesiologie hervortreten, die nicht übersehen werden dürfen, so war doch die Integration von Mission und Lutherischer Kirche das gemeinsame Anliegen dieses einmaligen "Missionsquartetts" (vgl. 35ff).

Löhles Missionsverständnis hat sich im Wandel der Zeiten und im Kontext der geschichtlichen Entwicklung seiner Kirche im 19. Jahrhundert gebildet und entfaltet. Dabei spielten die strukturellen Aspekte wie Missionsvereine und -kränzchen, Missionswerke und -konferenzen eine kaum überzubewertende Rolle. Aber auch die internen ekklesiologischen Bekenntnisentwicklungen, sowie die externen Bestrebungen, Kolonien und Lutherische Kirchen im Ausland - besonders in Nordamerika - zu gründen, haben sein missionstheologisches Denken und missionarisches Handeln entscheidend mitgeprägt. Daher sprach Löhle sowohl von innerer und äußerer Mission, als auch von Juden- und Heidenmission. "*Innere Mission führt zur äußeren*", behauptete er (317). Aber jeder Zweig muß in der Kirche eingebunden bleiben. Sobald diese zwei Größen getrennt werden, verlieren sie ihre gegenseitige Befruchtung. Mission war für ihn weit mehr als nur Christenpflicht; Mission war unabdingbare Notwendigkeit für die Existenz der Kirche (vgl. 200; 244; 263ff). Ein Grundsatz Löhles lautet: "Kirche braucht Mission - Mission braucht Kirche" (102).

In der Mitte stand immer das Bekenntnis. Weber kommentiert, daß Löhle durch die Mission zum Bekenntnis und durch das Bekenntnis den Weg zur Kirche fand (263). So war es in Deutschland. So sollte es auch im Ausland sein. Sobald die Lutherische Kirche in Nordamerika von der deutschen unabhängig geworden ist, soll sie "rettende Arme zu Indianern und Auswanderern ausstrecken" (317).

Innere und äußere Mission sind nicht reihenfolglich, sondern gleichzeitig auszuführen.

Webers Anlaß zu diesem umfangreichen Werk scheint in einer aktuellen Problematik verankert zu sein, die der Verfasser sowohl in der umstrittenen Weltmission, als auch in einer schwindenden konfessionellen Identität zu finden glaubt. Das Neuendettelsauer Diakonie- und Missionswerk ist von beiden in Mitleidenschaft gezogen worden, was zur Frage nach Neuorientierung geführt hat. Dazu schreibt der Verfasser: "Die 'Misere', die [nach Gensichen] im 'Nebeneinander von kirchenloser Mission und missionsloser Kirche' besteht und bislang die 'Entstehung einer Kirche in Mission effektiv verhinderte', kann noch nicht als überwunden gelten" (16). Dieses Buch soll zur Rückbesinnung helfen und die Fragestellung von Löhes Ansatz zu einer Integration von Mission und Kirche klären. Durch die Darstellung von Löhes Missionstheologie ist es Weber gelungen, diesem Ziel näherzukommen.

Um Löhes breites Spektrum seiner Missionstheologie in den Griff zu bekommen, hat der Autor biographisch-historisch gearbeitet. Auf diesem Wege versucht er zunächst streng chronologisch vorzugehen und die verschiedenen Phasen in Löhes Denken und Handeln zu erforschen und nachzuzeichnen. Dazu hat er die Korrespondenz und Schriften Löhes als Primärquellen und die vielen Bücher über Löhes Lebenswerk und Missionstheologie verarbeitet. Die mehr als 2000 Fußnoten und über 40 Seiten Primär- und Sekundärliteratur (437-479), sowie eine 43seitige Auflistung der bisher unveröffentlichten Schriften Löhes zur Mission (502-545) sind Beweis für die Gründlichkeit, mit welcher der Autor seine wissenschaftliche Arbeit ausgeführt hat. Zeittafeln, Tabellen, Karten und Namenregister sind wertvolle Instrumente, die den Leserinnen und Lesern den Text erläutern helfen. Was sie aber als Lücke empfinden werden, ist das Fehlen eines Sachregisters.

Das Buch ist Missionsleitern und Dozenten, Pfarrerinnen und Pfarrern sowie Pastoren in Freikirchen bestens zu empfehlen. Auch sollte es in keiner Bibelschul- und Kirchenbibliothek fehlen.

*Hans Kasdorf*